

Rechtsextremer Terror und seine Verbindungen nach Unterfranken Kontinuität: Politische Soldaten, paramilitärische Gruppen und Gewaltdrohungen von Terroristen in Unterfranken

1996: „Hans Münstermann Gedenk- marsch“ in Aschaffenburg

Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) und der Thüringische Heimatschutz demonstrieren gemeinsam mit Nazikadern der Region, Führern der bundesweiten Kameradschaftsszene und dem Bundesvorstand der NPD in A'burg.



Axel Schunk Stockstadt, Achim Ezer - Bergisch Gladbach
dritte Reihe: Holger Apfel, Reiner Hatz – Nürnberg



Falko Schüßler



Uwe Bönhard Uwe Mundlos



Uwe Mundlos Jürgen Schwab

Falko Schüßler ist seit über 20 Jahren als Führungsperson in der rechten Szene aktiv. Zur Zeit ist er Kreisvorsitzender der NPD. Aschaffenburg/Miltenberg. Sein Lebenslauf zeigt deutlich die Nähe zum Weltbild des NSU.

Erst „Horstleiter“ bis zum Verbot der Wikingjugend (WJ), aktiv in der verbotenen ANS/NA, dann Landesvorsitzender bis zum Verbot der „Freiheitlichen Arbeiterpartei Deutschlands“ (FAP). Gründer der Anti-Antifa Franken zur Bekämpfung politischer Gegner. Leiter von mehreren paramilitärischen Lagern für führende Neonazis, z.B. in Heimbuchenthal.

Paramilitärische Übungen rechtsextremer Gruppen sind keine harmlosen Outdoor-Events mit Lagerfeuerromantik. Sie sind Training für den Ernstfall, der militärischen Bekämpfung politischer Gegner und Sicherheitsbehörden sowie Planspiele zur Machtergreifung. Der stellvertretende Kreisvorsitzende der NPD AB/MIL, Sven Ringmeyer, hat seine Kenntnisse aus Wehrsportlagern zum Beruf gemacht und bietet im „Zivilschutzversand“ Survivaltraining und entsprechende Ausrüstung an.

Die Kameradschaft Main Spessart ist Teil des Freien Netz Süd (FNS). Über diese Strukturen organisierte **Matthias Bauernfeind** (Kameradschaftsführer und NPD Kreisvorsitzender MSP) unter anderem den Frankentag in Ansbach 2011. Als Hauptredner trat dort sein langjähriger Kamerad **Martin Wiese**, verurteilter Rechtsterrorist aus München, auf. Am Ende seiner Rede bedrohte Wiese Journalisten mit dem Tod.

Auch in Aschaffenburg wurden in letzter Zeit verstärkt Aufkleber des FNS und der NPD im Zusammenhang mit Sachbeschädigungen am SPD Büro, der Gedenktafel an der Sandkirche, dem Alibri Verlag, den Räumen von Jukuz und abakuz sowie am „Banana Boot“ beobachtet.

Diese Hintergründe sind den Sicherheitsbehörden seit langem bekannt. Da auch das Main Echo seiner Verantwortung zur Aufklärung nicht ausreichend nachkommt, sehen wir es als unsere Aufgabe, die Öffentlichkeit direkt zu informieren. Wir werden diese braunen Umtriebe weiterhin beobachten und die Verantwortlichen benennen.